

18 Max Beckmann

Leipzig 1884 – 1950 New York

„Strandansicht von der Terrasse aus gesehen“. 1935
Aquarell, Tuschpinsel und Deckweiß auf
Papier. 49,6 × 61,5 cm (19 ½ × 24 ¼ in.). Unten
rechts mit Feder in Braun gewidmet, signiert
und datiert: Für Jo u. Mimi Kijzer in Freund-
schaft von Beckmann Mai 35. Werkverzeichnis:
Beckmann/Gohr/Hollein 79. Farben leicht
geblichen. [3093] Gerahmt.

Provenienz

Jo und Mimi Kijzer-Lanz, Amsterdam (Geschenk
des Künstlers) / Galerie Schönewald und
Beuse, Krefeld (1998) / Galerie Salis & Vertes,
Salzburg / Privatsammlung, Norddeutschland

EUR 80.000–120.000

USD 94,100–141,000

Literatur und Abbildung

Auktion 2338: German Week in Amsterdam.
Christie's, Amsterdam, 18.6.1997, Kat.-Nr. 350,
m. Abb.

Menschliches Tun ist nur am Rande zu erkennen: ganz rechts
Badende, ungefähr in der Mitte, nahe am Ufer, ein Pferde-
karren, wie ihn die Muschelsucher einsetzen. Am Ende der
Bühne vielleicht ebenfalls Personen. Ein Boot links daneben.
Dies alles ist vor einem schmalen blauen Meeresstreifen zu
sehen. Die größte Fläche nimmt der helle Himmel mit ein
paar Wolkenkringeln ein. Dann der breite Sandstreifen, der
von einer Terrasse aus zu sehen ist. Das Auge des Betrach-
ters gelangt an das Ufer, wenn es die Korbstühle vorn über-
wunden hat, die nur angeschnitten zu sehen sind. Besondere
Aufmerksamkeit beanspruchen die damals üblichen Strand-
körbe, die in lockerer Reihe am Ufer warten. Manche sind
mit Fähnchen geschmückt. Gelb leuchten die Körbe, wenn
sie zum Ufer gedreht sind, einige sind mit Rot ausgeschla-
gen, was zu sehen ist, wenn die Strandkörbe landeinwärts
gerichtet stehen. Beckmann hat ein ganz alltägliches, völlig
unspektakuläres Inventar zum Bildmotiv „veredelt“.

Während der Mitte der Dreißigerjahre hatte er immer
wieder Reisen ans Meer unternommen, wie etwa nach Zand-
voort in den Niederlanden. Genauso wie er sich selbst erholen
wollte, dienten auch Aquarelle der Entspannung von seiner
gedankenreichen Malerei, zum Beispiel von der lange währen-
den Arbeit am ersten Triptychon „Abfahrt“, die von 1932 bis
1935 dauerte.

Beckmann hat das Komische ergötzt, das sich ergibt,
wenn die Strandkörbe an menschliche Körper erinnern und
wie Pinguine auf dem Strandsand zu watscheln scheinen.
Dass Beckmann durchaus die humorvollen Seiten von Men-
schen und Gegenständen wahrnahm, ließe sich an manchen
Beispielen zeigen. Eine Terrasse bot einen sicheren Beobach-
tungsposten. Die Majestät des Meeres und die unfreiwillige
Komik des von Menschen Gemachten trafen aufeinander.

Häufig hat Beckmann Aquarelle nahestehenden Perso-
nen gewidmet. Hier sind es der Arzt Dr. Jo Kijzer und seine
Frau Mimi, die das Geschenk erhalten haben. Das Ehepaar
war eng befreundet mit Quappi Beckmanns Schwester Hedda
Schoonderbeek, geborene Kaulbach. Siegfried Gohr

